

# Laibacher Zeitung.

N. 209.

Donnerstag am 13. September

1855.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inscriptionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Insätze bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetz vom 6. November 1850 für Inscriptionsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Amtlicher Theil.

Das Ministerium des Innern hat die galizischen Bezirksvorsteher Johann Stecher v. Sebenich und Carl Wachtl zu Statthalterei-Sekretären und den Kreiskommissär Eugen Kulaczowski zum Vorsteher eines politischen Bezirkssamtes im Lemberger Verwaltungsgebiete ernannt.

Das k. k. Finanzministerium hat den Finanzrath und Finanz-Bezirksdirektor der Ofener Finanz-Bezirksdirektion, Johann Hess, zum Finanzrath der ungarischen Finanz-Landesdirektion, mit der Zuweisung zur Finanz-Landesdirektions-Abtheilung in Ofen, ernannt und an seiner Statt den Finanzrath und Finanz-Bezirksdirektor in Kaschau, Josef Edler von Lang, zur Finanz-Bezirksdirektion in Ofen zu übersezten befunden.

### Veränderungen in der k. k. Armee.

#### Neuerungen:

Die Obersilutenante des Artilleriestabes: Leonhard Libert v. Paradis und Franz Penater v. Freihäide, Ersterer zu dem den Allerhöchsten Namen führenden 1., letzterer zum Baron Augustin 3., und von diesem

der Major Josef Lang zum Erzherz. Ludwig 2.; der Major Johann Rohm v. Reichsheim des Ritter v. Pittinger 9., zum Baron Smola 8.;

der Major Josef Hutschenreiter v. Glinzendorf des Erzherzog Maximilian d'Este 10., zum Ritter v. Hauslab 4., und

der Major Karl Ritter v. Deimler des Baron Augustin 3., zum Ritter v. Tip 11. Feld-Artillerie-Regimente;

der Fregatten-Kapitän Michael Bretner von der Kriegsmarine, zum Marine-Infanterie-Regimente als Oberstleutnant; endlich

der Platzmajor Karl v. Schwandtner, von Tarnow in gleicher Eigenschaft nach Lemberg.

#### Pensionierungen:

Die Feldmarschall-Lieutenante: Anton Vogl, Interims-Festungskommandant zu Komorn und Franz Graf Deym, Truppen-Divisionär.

## Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 12. September.

Aus Gottschee, 10. d. Mts., wird uns geschrieben:

Der asiatische Gast, welcher der Jungfrau Europa so viele Wehen verursacht, hat seinen Weg auch in die verborgenen und unfruchtbaren Thäler von Gottschee gefunden. Bei einer Bevölkerung von etwas über 20.000 Seelen fanden bisher gegen achthundert Erkrankungen statt, wovon ein Drittheil ungefähr ungünstig endete. Die hauptsächlich heimgesuchten Ortschaften waren: Kazendorf, Nönelthal, Unterdeutschau, Unterlap und Liefenreuther. Jetzt ist die Epidemie in diesen Dörfern beinahe erloschen, hat aber dagegen andere mehr nördlich gelegene, nämlich: Schalkendorf, Seele und Klindorf mit Heftigkeit ergriffen. Die Stadt Gottschee selbst ist bisher ziemlich verschont, obwohl auch intra muros hie und da Fälle austreten.

— In dieser kummervollen Zeit ist es wahrhaft tröst-

lich zu sehen, wie Behörden, Geistlichkeit und Aerzte weitefern, ihre Pflicht zu thun. Im stromenden Regen — bei sinkender Nacht — auf einem entsetzlichen Bergwege begegnet man häufig dem Dorfsfarrer, der in eine abgelegene Hütte wandert, um einem Sterbenden die letzten Trostungen der Religion zu verabreichen; oder dem Arzte, der kaum dem behaglichen Leben der Residenz entronnen, jetzt Moräste durchwaltet und Schluchten emporklimmt, um den franken Vater den hilflosen Seinen zu erhalten.

Der Herr Statthalter beehrte am 3. d. Mts. Bezirk und Stadt mit seinem Besuche. Sowohl in der Hieherreise als auch in Gottschee selbst ging der Herr Statthalter in alle Häuser und Hütten, wo Kranke darniederlagen, verweilte daselbst, und erkundigte sich genau um Alles, ermahnte, verbesserte, tröstete und half. Derselbe überbrachte auch eine namhafte Summe zu Gunsten der bedürftigen Kranken, die hier zu Lande leider die Mehrzahl bilden. Der Herr Bezirksvorsteher war dadurch in Stand gesetzt, in allen von der Epidemie ergriffenen Ortschaften Suppenkochanstalten ins Leben zu rufen, und so mancher Rekonvaleszent, durch die kräftige Kindersuppe täglich mehr und mehr gestärkt hat sein Leben dem wohlthätigen Wirken dieser edlen Herren zu danken. Im Ganzen genommen ist die Epidemie sowohl an Ex- wie Intensität in der Abnahme, und vielleicht lachen sehr bald freundlichere Zeiten über Gottschee, so wie über das ganze schöne Herzogthum Krain!

— B. —

## Nördlicher Kriegsschauplatz.

Von der bei Margen stationirten Flottenabtheilung enthält die „Times“ Briefe bis zum 28. August. Es heißt darin: „Am 22. und 23. hatten wir einen heftigen Sturm aus Westen, der die Schiffe zwang, einen zweiten Anker auszuwerfen. Er dauerte bis zum 24., wo der Wind nach Norden umsprang und sich legte. Am 24. kam der französische Dampfer „Pelikan“ aus Danzig, und an demselben Tage und an den folgenden noch mehrere Kanonenboote. Dieselben kommen spät, aber vielleicht nicht zu spät, denn, wie ich höre, wird sich noch Arbeit für sie finden. Auch glaube ich, daß sie 4000 Brandraketen von einer neuen furchtbaren Konstruktion bringen, welche die enorme Dragweite von 7000 Yards, beinahe die doppelte der größten Mörser und Kanonen, haben sollen. Der „Vulture“ ist hierher zurückgekehrt. Unterwegs geriet er etwas zu weit nach Norden und stieß in der Nähe von Hangö, während er in einer Geschwindigkeit von 9 Knoten die Stunde fuhr, auf eine Klippe. Erst nach 13 Stunden ward er wieder flott. Er hat starke Beschädigungen erlitten und zieht ständig 13 Zoll Wasser. Der „Austerlitz“ ist nach Hause zurückgekehrt; seit er vor einigen Wochen an der kurländischen Küste strandete, war er fortwährend in leckem Zustande.“

## Oesterreich.

Wien, 11. September. Am 1. d. M. 1. J. sind in Wien 666 Brechruhrkrank in der Behandlung verblieben, bis zum 8. d. M. sind 775 neu zugewachsen. Von dem ganzen 1441 Köpfe betragenden Krankenstande sind 348 genesen, 318 gestorben, daher der Rest noch in 775 Kranken besteht.

Seit dem Ausbrüche der Epidemie sind in Wien

4350 Personen an der Brechruhr erkrankt, 1740 genesen und 1835 gestorben.

Wien, 11. September. Im Nachhange zu der Allerhöchsten Entschließung, welche Offiziere und Militärbeamte von der ferneren Einzahlung auf das National-Ansehen enthebt, ist nunmehr Allerhöchsten Orts angeordnet worden, daß auch jene Individuen, welche mit Ruhegenüssen oder Gnadengaben betheilt sind, von allen weiteren Einzahlungen befreit bleiben.

— Das Wiener allgemeine Witwen- und Waisen-Pensions-Institut veröffentlicht seinen Jahresbericht über das 32ste Institutsjahr. Dasselbe war mit Schluss des Jahres 1854 im Besitz eines reinen Stammvermögens von 1,237.049 fl., zählte 1831 Mitglieder und zahlte an 711 Witwen und Waisen die bemessenen Pensionen aus. Die während des 32jährigen Bestehens ausbezahlten Pensionen belaufen sich auf 2,542.530 fl. Die Verhandlungen über eine neuerliche Reform des Instituts sind im Zuge, und es ist zu hoffen, daß dieses Institut, eines der nützlichsten und wohlthätigsten im Kaiserstaate, in nicht ferner Zeit sein Wirken, das in letzterer Zeit Manches zu wünschen übrig ließ, endlich mit erneuerten Kräften fortfahren wird.

— Die Direktion der Kaiser Ferdinands Nordbahn macht bekannt, daß in Folge der vom 1. September d. J. auf der k. k. Staatsseisenbahn erhöhten Personen-Fahrtypreise für die zweite Wagenklasse nunmehr im direkten Pariser Verkehr nachstehende Gebühren zu entrichten sind, als: von Wien über Straßburg nach Paris und umgekehrt für ein Fahrillet der ersten Classe 89 fl. 8 kr. in österr. Silbermünze oder 229 Fr. 15 Cent., für ein Fahrillet der zweiten Classe 63 fl. 11 kr. Silber oder 162 Fr., für je 20 Zollpfund Gepäckübergewicht 4 fl. 36 kr. Silber oder 10 Fr. 45 Cent.

— Der k. k. österr. Gesandte zu London, Herr Graf v. Colleredo-Wallsee, hat einen vierwochentlichen Urlaub erhalten und wird nächsten Mittwoch den 12. September von London hier erwartet.

— Der türkische Gesandte, Arif Efendi, ist am verflossenen Samstag mit Urlaub nach Konstantinopol abgereist.

— Cardinal Viale Prelà hat, wie man aus Rom berichtet, die Ernennung zum Erzbischof und Legaten von Bologna bereits erhalten. Bekanntlich ist diese Stelle eine der höchsten im Kirchenstaate mit einem jährlichen Einkommen von 24.000 Scudi verbunden. Wirklicher Legat ist außer dem Erzbischof von Bologna nur der Bischof von Ostia und Belletri. Im Allgemeinen erblickt man in dieser Ernennung die Anerkennung der Verdienste des Cardinals Viale Prelà bei Abschluß des Concordates.

— Am Markt des 3. September bezahlte man in Lemberg ein Pfund Rindfleisch mit 22 1/2 kr.

— In Lemberg wird eine Arbeits- und Versorgungsanstalt gegründet, welche den Zweck hat, dem Straßenbetteln vollkommen zu steuern, dem Müßiggang durch Arbeitsertheilung zu begegnen, und die hilflosen Waisen, deren Versorgung der Stadt obliegt, zu nützlichen Menschen zu erziehen. Die Anstalt soll als ein dauerndes Denkmal an die jüngste Unwesenheit des Kaisers in Lemberg erinnern, und wird deshalb auch den Namen Sr. Majestät führen.

— Das Dampfschiff „Wye“, welches mit einem Apparat zum Destilliren von Seewasser versehen ist, wird unverweilt nach Balaklawa abgehen.

Bei einem bei Spithead gemachten Versuche ergab sich, daß der Apparat täglich beinahe 40.000 Gallonen vollkommen frischen und genießbaren Wassers zu liefern vermag. Das Schiff hat Reserve-Wasserbehälter, welche 300 Tons halten, und besitzt eine Einrichtung, mittelst welcher das destillierte Wasser direkt an's Land oder in andere Schiffe geleitet werden kann.

— Am 4. d. M. hat in Brünn ein merkwürdiges Doppelbegräbnis stattgefunden. Am 2ten starb um 1½ Uhr (im 84sten Lebensjahr) der dortige Tischlermeister und Hausbesitzer, Andreas Sinaweth, und um 7¼ Uhr Morgens dessen Gattin Anna (im 74sten Lebensjahr). Vor ungefähr 3 Jahren hatte dieses ehrwürdige, in der glücklichsten Ehe lebende Paar seine goldene Hochzeit gefeiert und dabei den Wunsch ausgesprochen, einst vereint sterben zu können — ein Wunsch, der erhört wurde!

— An die Stelle Sr. Eminenz des Kardinals Biale Prela, welcher das Erzbisthum Bologna erhält, soll der gegenwärtige Nuntius, in München, Mons. De Luca, zum Nuntius am kaiserlichen Hofe ernannt sein.

— In Triest sind vom 9. September Abends um acht Uhr bis zum 10. Abends um acht Uhr in der Stadt 5, in vorstädtischen Umgebungen 5, in den Dörfschaften des Gebietes 2, im Spitale 3, zusammen 15 Personen an der Cholera erkrankt, 12 genesen und 11 gestorben. — In Behandlung 102.

Aus Ragusa, 9. Sept., wird der „Triester Ztg.“ geschrieben: Am 1. d. M. erkrankte hier eine Frau aus der unteren Volksklasse an der Cholera und starb am 2. d. M. Außerdem sind nur noch 2 Erkrankungsfälle vorgekommen, welche bloß sporadischer Natur sind.

In Spalato sind vom 8. bis 9. d. Mts. 7 erkrankt, 3 gestorben, 6 genesen, im Ganzen seit Ausbruch der Krankheit bis heute 362 erkrankt, 171 gestorben, 125 genesen. In Zara ist der Gesundheitszustand befriedigend.

In Mulla, Bezirk Cattaro, zeigten sich am 15. v. M. die ersten Cholerafälle; in Cattaro selbst erkrankten am 3. d. M. 2 Individuen vom Militär und starben am selben Tage, am 4. erkrankten 5 Militärs und einige vom Zivil, von denen 2 starben. Seit gestern kein neuer Fall. Im Ganzen starben 7 Personen in Cattaro. Die Furcht ist dort überaus groß. Viele flüchten sich nach Castelnuovo und Montenegro; Fürst Danilo ließ jedoch einen Kordon ziehen und Niemand kann mehr die Grenze überschreiten. In den Straßen Cattaro's werden große Scheiterhaufen angezündet; ein Gleichtes bemerkt man in den umliegenden Dörfern.

— An der Brechruhr sind erkrankt genesen gestorben  
In Görz am 8. Sept. 2 2 1  
" " 9. " 2 2 2  
" Capodistria, 7. " 3 3 1  
" " 8. " 3 4 1  
" Padua " 8. " 6 2 5  
" Udine " 8. " 3 ? ?

Graz, 8. September. Se. f. f. Apostolische Majestät sind, vom Brandhofe über Aflenz kommend, am 6. d. M. um 8¼ Uhr Morgens im besten Wohlsein in Bruck a. d. M. angekommen, geruhten Sich unmittelbar in die Kaserne zu versetzen, dort die Garison zu mustern und sodann von den Lokalitäten und der Geschäftsführung des f. f. Kreisamtes, der f. f. Kameral-Bezirksverwaltung, des f. f. Bezirksamtes und des f. f. Gendarmerie-Flügelkommando's Einricht zu nehmen. Allerhöchstdieselben verfügten Sich hierauf auf den Bahnhof, wo um 10¾ Uhr Ihre Majestät die Kaiserin im besten Wohlsein eintrafen und von Sr. Majestät empfangen wurden. — Die zahlreich anwesende Bevölkerung brach in begeisterten Jubel aus. Um 11¾ Uhr erfolgte nach genommnenem Diner die Abreise Ihrer Majestäten nach Rottemann, wo Allerhöchstdieselben zu übernachten beabsichtigten.

Von Mürzzuschlag, wo Ihre Majestät den steierischen Boden betraten, bis an die Grenze von Aussee mußte der Wald sein Grün, müßten Gärten und Wiesen die Blumen hergeben, um den Weg zu schmücken,

den Ihre Majestäten durch das Alpenland nahmen. Der Eisenbahnhof in Bruck war mit Blumen und Reisig, zwischen denen die Wappen aller Provinzen Österreichs und die Fahnen in den Landesfarben sinnig angebracht erschienen, geschmückt und der Gruß: „Willkommen“ aus Blumenlettern gab den Gefühlen aller sichtlichen Ausdruck. Den Warthalon schmückten rothweiße Farben und die Straße bis zum Gasthause „zum Bahnhof“, wo Ihre Majestäten das Gabelfrühstück einnahmen, wurde mit Teppichen belegt und mit Blumen bestreut. Die Zimmer des Bahnhofes, welche Ihre Majestäten während des kurzen Aufenthaltes in Bruck benützen, waren mit Blumenreich geschmückt, und es war rührend zu sehen, wie Alles, selbst von der Ferne her, Blumen und Kränze brachte, um dem Kaiserpaar sichtlich seine Huldigungen darzubringen. In der Stadt selbst war eine Triumphspforte errichtet und alle die Fenster jener Häuser, welche Ihre Majestäten auf der Durchreise berührten, mit Blumen und Kränzen geschmückt.

Linz, 7. September. Ihre königl. Hoheiten, die durchlauchtigste Prinzessin Helene und der durchlauchtigste Prinz Karl Theodor in Bayern, sind vor gestern in Ischl angekommen.

## Deutschland.

Die „Magdeb. Ztg.“ schreibt:

„Dem Vernehmen nach war der Bundesbeschuß über die Beseitigung der hannoverischen Verfassung nur mit schwacher Stimmenmehrheit gefaßt worden, indem mehrere der kleineren Staaten, namentlich Braunschweig, die groß. und herzgl. sächsischen Häuser, die freien Städte u. s. w. ein dissidentires Votum abgegeben haben.“

Hiergegen bemerkt die „Frankf. Post-Ztg.“:

„Ein Beschuß auf Beseitigung der hannoverischen Verfassung ist von der hohen Bundesversammlung gar nicht gefaßt worden, und was den Bundesbeschuß vom 19. April betrifft, durch welchen die f. hannoversche Regierung ersucht wird, die Vereinigung der Verfassung und Gesetzgebung des Königreichs mit den Grundgesetzen des Bundes ohne Verzug wieder zu bewirken, so glauben wir besser unterrichtet zu sein, als die „Magdeb. Zeitung“, wenn wir sagen, daß die Mehrheit keineswegs eine schwache gewesen ist. Völlig glaubhaftem Vernehmen nach gaben allen vier Punkten des Bundesbeschlusses ihre Zustimmung: Österreich, Preußen, Württemberg, Baden, Kurhessen, Groß. Hessen, Dänemark wegen Holstein und Lauenburg, Niederlande wegen Luxemburg und Limburg, Braunschweig und Nassau, Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, dann Lichtenstein, Reuß, Schaumburg-Lippe, Lippe, Waldeck und Hessen-Homburg, also von den 17 Stimmen des engeren Raths 11. Den drei ersten Punkten, aber nicht dem vierten<sup>o</sup>), stimmten zu: Bayern, Königreich Sachsen, freie Städte. Was die zwölften Stimme betrifft, enthielt Sachsen-Koburg-Gotha sich der Abstimmung, Sachsen-Altenburg trat allen vier Punkten bei, Sachsen-Weimar und Sachsen-Meiningen nur den drei ersten, das Curiatovotum ging gleichfalls auf Zustimmung zu demselben, und es hielt der Gesandte seinen höchsten Regierungen (mit Ausnahme Altenburgs) das Protokoll in Betreff des vierten Punktes offen. Hannover enthielt sich der Abstimmung. Der Gesandte der fünfzehnten Stimme (Ol-

<sup>o</sup>) Der königlich Hannover'schen Regierung dabei zu erklären, wie — so lange nicht die Notwendigkeit einer direkten sub Nr. 2 vorbehalteten Einwirkung des Bundes vorliege — in Beachtung des Artikels 55 der Wiener-Schlüsse, die Art und Weise, in welcher diese Vereinigung der Verfassung und Gesetzgebung des Königreichs mit den Grundgesetzen herbeizuführen sei, sowie die Ausdehnung der vorzunehmenden Revision ihr zwar überlassen bleibe, daß aber eine bundesrechtliche Pflicht, den im Artikel 56 der Wiener Schlüsse vorgezeichneten Weg einzuschlagen, insoweit nicht stattfinde, als es sich um Änderung der im Ausschlußberichte als bundeswidrig bezeichneten oder damit in untrennbarem Zusammenhange stehenden Bestimmungen des Gesetzes vom 5. September 1848 und um Wiederherstellung der hierauf bezüglichen Bestimmungen des Landesverfassungsgesetzes von 1840 handelt.“

denburg, Anhalt, Schwarzburg) hielt sich wegen man gelnder Instruktion das Protokoll offen, trat aber in der Bundestagsitzung vom 3. Mai dem Bundesbeschuß vom 19. April bei. Einstimig also hat die Bundesversammlung den Beschuß gefaßt, daß die königlich hannover'sche Regierung die Vereinigung der Verfassung und Gesetzgebung des Königreichs mit den Grundgesetzen zu bewirken habe, und von den siebzehn Stimmen des engeren Raths sind nur vier dem vierten Punkte des Beschlusses nicht beigetreten“

## Frankreich.

Der „Moniteur“ veröffentlicht mehrere Briefe aus der Korrespondenz, welche der Kriegsminister mit der letzten Post aus der Krim erhalten hat.

Der erste Brief ist vom General Simpson an General Pelissier, worin der Glückwunsch der Königin Viktoria für das Benehmen der Tschernajaschlacht ausgedrückt ist.

In einem Schreiben des General Pelissier an den Kriegsminister wird darüber Klage geführt, daß die russischen Batterien am 16. auf die französischen Ambulanzen geschossen haben, als diese die russischen Verwundeten aufzunehmen bemüht waren, und nachdem die französischen Plänker ihr Feuer bereits eingestellt hatten.

Ein Schreiben des Generals Pelissier an den Fürsten Gortschakoff übermittelt diesem ein bei General Read gefundenes Portefeuille, Werthpapiere und einen Brief enthaltend; es seien Befehle ertheilt, die Leiche des gefallenen Generals auf dem Schlachtfelde aufzusuchen.

In seiner Antwort dankt Fürst Gortschakoff für das zuvorkommende Benehmen des französischen Generals. — In einem weiteren Schreiben des Generals Pelissier an den Fürsten Gortschakoff wird mitgetheilt, daß die Franzosen die russischen Verwundeten aufgenommen haben, daß sie jedoch an der Fortsetzung durch das Schießen der russischen Batterien verhindert worden. — In seiner Antwort dankt Fürst Gortschakoff für die den russischen Verwundeten erwiesene Sorgfalt, und entschuldigt das Schießen der russischen Batterien dadurch, daß die franz. Plänker zuerst geschossen hatten.

Paris, 3. September. Nachträglich erfährt man, daß die Königin Viktoria bei ihrer Abreise 60.000 Fr. zur Vertheilung unter die Polizeimannschaft von Paris zurückließ, so wie, daß der Kaiser ein Gemälde Meissonnieres, das in der Ausstellung die besondere Aufmerksamkeit des Prinzen Albert erregt hatte, sofort für 6000 Fr. ankaufte und dem Prinzen zur Verfügung stellte.

Abdel-Kader wird wegen Unpäßlichkeit (er soll ziemlich bedenklich krank sein) erst in einigen Tagen von Marseille nach Paris abreisen. Der Befehlshaber der Militärdivision, General Rostolan, hat in Begleitung seines ganzen Stabes dem Emir einen Besuch gemacht.

In der Nähe von St. Maur bei Paris wird ein großes Kavallerielager gebildet. Das Lager wird aus 6000 Mann Kavallerie bestehen.

Heute wurden die Geranten der hiesigen Journales vor den Direktor der öffentlichen Sicherheit im Ministerium des Innern geladen. Herr Collet Meygret ersuchte die Herren, in Zukunft die Reden des Kaisers nur nach dem „Moniteur“ oder nach ministeriellen Mittheilungen zu geben.

Aus Marseille, 3. September, wird telegraphirt:

„Der „Euphrate“ ist mit Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 27. August eingetroffen. Das Feuer der englischen Batterien vor Sebastopol war in den letzten Tagen mit verdoppelter Lebhaftigkeit wieder aufgenommen worden und ward von den französischen Batterien im Zentrum energisch unterstellt. Die gegen das große Sägewerk gerichteten Arbeiten schritten bedeutend fort. Den in Konstantinopel erscheinenden Blättern zu Folge hatten die Russen hinter dem Malakoffthurm zwei Werke errichtet, welche einen Halbzirkel bildeten. Das feindliche Heer hatte auf der Höhebene am Belbek bedeutende Bewegungen vorgenommen. Die Verbündeten hatten neue

Werke errichtet, um ihre Front an der Tschernaja zu decken. Die Besatzung von Sebastopol arbeitete an der mit Hilfe von Flößen zu errichtenden Brücke zwischen dem Fort St. Nikolaus und St. Katharina, durch welche die Verbindung zwischen der Süd- und der Nordseite der Festung erhalten werden soll. Sämtliche französische Dampf-Tregatten, die den Befehl erhalten hatten, sich zur Abfahrt nach Frankreich bereit zu halten, sollten Kranke an Bord nehmen und Verstärkungen holen. Mehemed Ali hat seit dem Beiram-Feste seine ganze Freiheit entschieden wieder erhalten und befindet sich wiederum vollständig in Gunst. Da einige Kanonenboote der Verbündeten an der Donau mündung erschienen waren, so hatten die russischen Behörden die Schiffahrt der neutralen Schiffe auf dem von ihnen beherrschten Theile des Stromes von Neuem untersagt.

## Großbritannien.

London, 4. September. Die königliche Familie kommt morgen nach London, um übermorgen früh die Reise nach Schottland anzutreten. In Edinburgh wird übernachtet und Freitag Nachmittag dürfte die Königin in Balmoral sein. Der Minister des Innern, Sir George Grey, bleibt bei der Königin, wird aber in vierzehn Tagen von Lord Panmure, wenn es des Letzteren Amtsgeschäfte gestatten, abgelöst werden. Lord Palmerston, der die beiden letzten Tage in Osborne zugebracht hat, ist wieder in der Stadt.

## Donaufürstenthümer.

Im „Moniteur“ finden wir das nachstehende Schreiben aus Bukarest vom 22. August:

„Es kann die Leichtfertigkeit nicht genug beklagt werden, mit welcher einige Journale ernsten Charakters Nachrichten aufnehmen und veröffentlichen, durch welche die öffentliche Meinung irre geführt und die Ansichten nur verwirrt werden. In solcher Weise liest die Situation der Donaufürstenthümer Augsichts der österreichischen Okkupation seit einiger Zeit Stoff zu unrichtigen Korrespondenzen. Würde man diesen Glauben schenken, so beständen zwischen den Kommandanten der türkischen Truppen und den Chefs der österreichischen Okkupationsarmee Schwierigkeiten, die immer neuerdings auftauchen und jedes gute Einvernehmen für die Zukunft unmöglich machen würden. Ich kann jedoch versichern, daß keine derartige Komplikation in Bukarest vorgekommen ist; im Gegentheil haben die herzlichsten, auf gegenseitige Achtung gegründeten Beziehungen zwischen dem General Coronini und dem General Suleyman Pascha zu herrschen nicht aufgehört. In jenen Korrespondenzen ist ferner von den Gesinnungen der walachischen Bevölkerung mit dem Bemerkung die Rede, daß die österreichische Okkupation nur mit Ungeduld und Ungern ertragen werde. Diese Behauptung ist eben so unwahr als die frühere.“

Die Besetzung der Donaufürstenthümer durch die österreichische Armee ist für die Bevölkerung keine so schwere Last, als man glauben zu machen bemüht ist; einerseits lassen sich die Lasten dieser neuen Besetzung nicht mit denen vergleichen, welche die Anwesenheit der russischen Armee für das Volk mit sich führte; andererseits hält die österreichische Armee vollkommene Disziplin. Soldaten und Offiziere suchen die Kälte, mit der man ihnen zuerst begegnete, zu besiegen, was ihnen auch gelingt; wenn die beiderseitige Zuneigung auch nicht sehr lebhaft ist, so waltet doch reelle, aufrichtige Achtung ob. Man hat in anderen Ländern oft gesehen, wie der Aufenthalt einer fremden Armee dumpfe Aufregung und Unzufriedenheit erzeugte, die sich in Exzessen fand gaben und die Soldaten zu Repressalien reizten. Von Allem dem findet hier nichts statt. Ich habe in dieser Hinsicht die genauesten Erkundigungen eingezogen, aus denen hervorgeht, daß bloß in der ersten Zeit der Okkupation zwei Verbrechen begangen worden sind, von denen ebenfalls nur die Individuen, die sich deren schuldig gemacht haben, gebrandmarkt werden; die Kriegsgerichte haben schnelle und energische Justiz an ihnen geübt.“

Aus Bukarest, 31. August, wird dem „Fremdenblatt“ geschrieben:

Ein großartiger Kolonisationsplan ist bei uns in Werke, der, wenn er zur Ausführung kommt, den Walachei von unberechenbarem Nutzen, und dem Fürsten Stirbey, welcher damit ein wahrhaft praktisches Interesse fördert, zum dauernden Dank seines Vaterlandes gereichen wird. Es sollen nämlich nicht weniger als 50.000 deutsche Familien als Ansiedler in unser Fürstenthum verpflanzt werden, die man aus Württemberg und noch andern deutschen Ländern zu erhalten hofft. Es wird versichert, daß die hiesige Regierung sich deshalb an die österreichische um ihre Verwendung in Stuttgart gewendet habe. Die Vortheile, welche hiesigerseits den neuen Ansiedlern geboten werden sollen, erscheinen in der That so vortheilhaft, daß es nicht an ihnen liegen wird, wenn die Auswanderungslustigen in Deutschland sie nicht mit Begierde ergreifen.

Man will dieselben hauptsächlich auf den Religionsfondsgütern unterbringen, die weitläufig genug sind, um noch Tausende von Ansiedlern aufzunehmen, und deren Grund und Boden zu den kulturfähigsten gehört. Das walachische Gouvernement will sich verbindlich machen, ihnen hinlängliche Aecker-, Weide- und Wiesengründe für immer abzutreten, sie auf zehn Jahre von allen Roboten und Steuern zu befreien, sowie auch ihnen die Rekruteneinstellung nachzulassen.

## Afrika.

Das vielversprochene Projekt einer Durchsteckung der Landenge von Suez scheint seiner Verwirklichung näher zu rücken, oder doch in ein Stadium zu treten, wo ein gründliches Urtheil über dasselbe zu erwarten ist. Es wird aus Paris gemeldet, daß Herr v. Lesseps, welchem bekanntlich der Bizekönig von Egypten die Konzession zur Anlage des Kanals ertheilt hat, damit umgeht, gegen Mitte Oktober eine Konferenz erfahrener Ingenieurs zu veranstalten, welche über die Wege und Mittel zur Ausführung des Unternehmens berathen sollen. Zu diesem Zwecke sind bereits Einladungen an mehrere bewährte Ingenieure verschiedener europäischer Staaten ergangen. Es ist in Aussicht gestellt, daß, nach entsprechendem Ausfälle der Verhandlungen, eine Kommission jenes Kongresses sich nach Egypten begeben soll, um die Einzelheiten des zur Ausführung bestimmten Planes an Ort und Stelle festzusezen.

## Neueste Post.

Das heutige Abendblatt der „Wiener Ztg.“ enthält Folgendes:

Wien, 11. Sept. Wir haben eine Trauerbotschaft zu melden, welche im ganzen Reiche mit gleicher tiefschöpfer Theilnahme vernommen werden wird.

Heute Morgen 2 Uhr starb in Hadersdorf bei Wien Se. Exzellenz der Reichsraths-Präsident, Herr Karl Friedrich Freiherr Kübeck v. Kübau, Großkreuz des Kaiserlichen St. Stephan-Ordens, Großkreuz und Kanzler des Kaiserl. Leopold-Ordens, Ritter des Kaiserl. russ. Andreasordens &c. &c., Ehrenmitglied der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften &c. &c. Bis wenig Stunden vor seinem Tode lag der um Österreich so hoch verdiente Staatsmann den Geschäften seiner hohen Stellung mit der seltenen Geistesfrische und Müdigkeit ob, welche er sich bis in sein hohes Alter unverkennbar bewahrt hat!

Die nachfolgende telegraphische Depesche aus Warschau vom 9. d. wird uns mitgetheilt:

„Fürst Gortschakoff meldet aus Sebaopol vom 26. August (7. September) 8 Uhr Abends:“

Das Bombardement, namentlich das gegen unsere rechte Flanke gerichtete, dauert Tag und Nacht fort und erreicht in manchen Augenblicken eine unglaubliche Heftigkeit (violence incroyable).

Wir bessern nichtsdestoweniger mit vielem Erfolge die Beschädigungen an unsern Werken aus. Heute, sowie an den vorhergehenden Tagen, hat der Feind mit Tagesanbruch eine Kanonade eröffnet; um 10 Uhr hat das Feuer jedoch nachgelassen.“

## Telegraphische Depeschen.

\* Paris, 10. Morgens. (Durch die Menge aufgegebener Depeschen hier verspätet eingelangt.) Der „Moniteur“ bringt folgende Nachrichten aus Varna von Sonntag Morgens. Mittags wurde der Malakoffthurm gestürmt; unsere Soldaten nahmen seine Redouten, es gelang uns schließlich, uns darin festzusetzen; nicht so in dem Redan der Schiffswerft, den die ersten Eingedrungenen (premiers occupans) bei der gewaltigen Artillerie des Feindes nicht zu erhalten vermochten. Unsere solide Festsetzung (installation) im Malakoff wird nicht verfehlt, ihn, so wie auch den großen Redan zum Falle zu bringen, auch dieser wäre von den Engländern beinahe genommen worden, aber auch sie mußten von der Reserveartillerie des Feindes zurückweichen. Als unsere Truppen die Adler auf dem Malakoff wehen sahen, führten sie 2 Angriffe gegen die Zentralbastion aus; dieselben mißlangen, die Truppen mußten nach den Tranchen zurückkehren, unsere Verluste sind ernst, (serieuses) noch können dieselben nicht verzeichnet werden; sie sind jedoch reichlich durch die Einnahme des Malakoff mit ihren unermesslichen Folgen vergütet.

\* Paris, 10. Septbr., Nachmittags. Ein Supplement zum „Moniteur“ mit einer Depesche des Generals Pelissier vom 9. d. Morgens ist erschienen. Sie lautet: „Karabluja und der südliche Theil von Sebastopol existieren nicht mehr. Als der Feind den Malakoffthurm genommen sah, räumte er den Platz und sprengte seine Vertheidigungswerke in die Luft. Ich habe die Nacht unter den Truppen zugebracht, und kann versichern, daß die Karabluja ganz gesprengt ist. Dasselbe dürfte der Fall auf anderen Punkten sein. Unsere Verluste sind in Folge des hartnäckigen Kampfes ernsthaft. Morgen werde ich das Ergebnis des Tages genau schildern.“

\* Paris, 10. Abends (ebenfalls verspätet.)

Folgende Depesche des General Pelissier wurde an der heutigen Börse angeschlagen:

Aus der Krim, 9. September, 8 Uhr Abends: Heute habe ich konstatiren können, daß der Feind seine Dampfer versenkt hat. Sein Zerstörungswerk vollendet sich unter dem Feuer unserer Bomben. Da Minen auf verschiedenen Punkten der Stadt nacheinander platzen, so sah ich mich genötigt, meinen Einzug in die Stadt zu verschieben, die jetzt nur noch eine ungeheure Brandstätte darstellt. Gleichwohl hat Fürst Gortschakoff, durch unser Feuer einigermaßen gedrängt, einen Waffenstillstand nachgesucht, um den Rest seiner Verwundeten hinüberzuschaffen, da die nächst dem Fort Paul errichtete Brücke aus Vorsicht und auf Befehl des Fürsten abgebrochen worden ist. Unseren Gesammtverlust werde ich mittheilen, sobald die Ziffer genau bekannt sein wird. Alles geht gut. Wir wachen an der Tschernaja.

\* Paris, 10. September. Der ehemalige Minister Vineau ist gestorben. Die „Patrie“ meldet, der Urheber des Attentates heißt Bellemare, und war früher cleric huissier. Im Jahre 1851 wegen Gauverei verurtheilt, ward er von dem Präsidenten begnadigt. Aus Anlaß der Dezemberunruhen war er zu zwei Jahren Deportation nach Belleisle verurtheilt worden.

\* Paris, 11. Sept. Gestern wurden die Kanonen des Invaliden-Hotels gelöst; theilweise ward beleuchtet. Der „Moniteur“ thelt mit, daß die Flotten bei Sebastopol durch ungünstigen Wind noch auf dem Ankergrund festgehalten wurden, nur hatten sie bombardirt und bereits 1200 Bomben auf das Quarantinefort und das Fort Alexander geworfen. Die russischen Schiffe seien Sonntags versenkt, die Brücke ebenfalls Sonntags, 8 Uhr Morgens zerstört, die Quarantinebatterien am selben Tage in die Luft gesprengt worden. Die verbündeten Truppen befanden sich auf den Wällen der verlassenen Stadt. Rente 67,65; Staatsseisenbahntarif 795.

\* Königssberg, Montag Abends. Eine Meldung aus Petersburg vom 5. d. zu Folge, ist der kais. russische Minister des Innern Bibikoff entlassen worden, verbleibt indessen Mitglied des Reichsrathes und Generaladjutant.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Börsenbericht.

aus dem Abendblatte der öster. kais. Wiener-Zeitung.

Wien 11. September 1855, Mittags 1 Uhr.

Die Besserung der Balata-Berhältnisse nahm heute einen erfreulichen Fortgang.

London ist bis 10.55 abgegeben worden.

Von Effekten sind Bank- und Staatsseisenbahn-Aktien unter lebhaftem Verkafe, erstere bis 1035, letztere bis 366 1/2 gestiegen.

Geldmangel drückte die Kurse, am Schlusse befestigten sie sich wieder.

Amsterdam — Augsburg 113 1/2. — Frankfurt 112 1/2. — Hamburg 82. — Livorno 110 1/2. — London 10.56. — Mailand 112. — Paris 130 1/2.

Staatschuldverschreibungen zu 5% 75—75 1/2

dettto 4 1/2% 66—66 1/2

dettto 4% 60—60 1/2

dettto 3% 46—46 1/2

dettto 2 1/2% 37—37 1/2

dettto 1% 15 1/4—15 1/2

dettto S. B. 5% 86—87

National-Antlehen 5% 80 1/2—80 1/2

Lombard. Venet. Antlehn. 5% 92—93

Grundrentlast.-Oblig. M. Oester. zu 5% 77—77 1/2

dettto anderer Kronländer 5% 69—69 1/2

Gloggnitzer Oblig. m. M. zu 5% 92 1/4—92 1/2

Dedenburger dettto 5% 90—90 1/2

Beihör dettto dettto 4% 92 1/4—92 1/2

Mailänder dettto dettto 4% 89—89 1/2

Lotterie-Antlehen vom Jahre 1834 229—229 1/2

dettto dettto 1839 118 1/2—119

dettto dettto 1854 97 1/2—98

Bank-Obligationen zu 2 1/2% 55—55 1/2

Bank-Aktien pr. Stück 1024—1026

Eskomptebank-Aktien 87 1/2—87 1/2

Aktien der f. f. priv. österr. Staats-

Eisenbahngesellschaft zu 200 fl.

oder 500 Fr.

Nordbahn-Aktien getrennt 203 1/2—204

Budweis-Linz-Gmunder 231—233

Pressburg-Tyrol. Eisenb. 1. Emission 18—20

dettto 2. mit Priorit 25—30

Dampfschiff-Aktien 540—542

dettto 13. Emission 512—513

dettto des Lloyd 475—477

Wiener-Dampfmühl-Aktien 107—108

Beihör Kettenbrücken-Aktien 56—58

Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5% 90—91

Nordbahn dettto 5% 78—79

Gloggnitzer dettto 5% 70—70 1/2

Donau-Dampfschiff-Oblig. 5% 80—81

Como-Reutensche 13 1/4—13 1/2

Göschitz 40 fl. Lose 72 1/2—73

Windischgrätz-Lose 26—26 1/2

Waldestein'sche 25 1/2—25 1/2

Keglevich'sche 10 1/4—10 1/2

K. k. vollmächtige Dukaten-Oblig. 20 1/4—20 1/2

## Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 12. September 1855.

Staatschuldverschreibungen zu 5% Et. fl. in G. M. 75 1/4

dettto aus der National-Antleihe zu 5% fl. in G. M. 80 1/16

dettto 4 1/2 66 3/8

Darlehen mit Verlösung v. d. 1854, für 100 fl. 98

Aktien der f. f. priv. österr. Staatsseisenbahn-

gesellschaft zu 200 fl. voll eingezahlt 305 fl. B. B.

mit Ratenzahlung 265 1/2 fl. B. B.

Grundrent.-Obligat. anderer Kronländer zu 5% 71

Bank-Aktien pr. Stück 1085 fl. in G. M.

Aktien der Niederöster. Escompte-Ges-

sellschaft pr. Stück zu 500 fl. 441 1/4 fl. in G. M.

Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn 2035 fl. in G. M.

zu 1000 fl. G. M.

Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt 539 fl. in G. M.

zu 500 fl. G. M. . . . .

## Wechsel-Kurs vom 12. September 1855.

Augsburg, für 100 Gulden Kur. Guld. 113 1/4 Bf. 1150.

Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Ver-

eins-Währ. im 24 1/2 fl. Bf. 1. Guld.)

Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden 81 1/4 Bf. 2 Monat.

Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld.

London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 110 1/2 Bf. 2 Monat.

Mailand, für 300 Oesterl. Lire, Gulden 10—54 Bf. 3 Monat.

Marseille, für 300 Franken, Gulden 111 3/4 Bf. 2 Monat.

Paris, für 300 Franken . . . Gulden 130 2 Monat.

Utrecht, für 1 Gulden . . . para 130 1/4 2 Monat.

K. k. volw. M. z. Ducaten . . . 238 1/2 31 T. Sigh.

Gold- und Silber-Kurse vom 11. Sept. 1855.

Brief. Geld.

Kais. Münz-Dukaten Agio 20 1/4 20

dettto Rand- dettto 19 3/4 19 1/2

Napoleons'dor 9.52 9.51

Souvrainos'dor 15.38 15.36

Friedrichs'dor 9.10 9.8

Preußische 9.28 9.26

Engl. Sovereigns 11.14 11.12

Ru. Imperiale 9.11 9.10

Doppie 34 1/4 34 1/4

Silberagio 15 1/4 15

## Eisenbahn-Fahrordnung.

antunnt in Laibach u. abfahrt von Laibach

uhr min idr vittn

## Schnellzug

von Laibach nach Wien : : : Früh 8 — 4 45

von Wien nach Laibach : : : Abends 8 — 4 45

## Personenzug

von Laibach nach Wien : : : Norm. 8 — 10 10

dio dio Abends 8 — 9 40

von Wien nach Laibach : : : Früh 1 5 — 10

dio dio Nachm. 3 31 —

Die Kassa wird 10 Minuten vor der Abfahrt geschlossen.

3. 572. a (1)

Nr. 3160.

## Kundmachung.

Am 28. September d. J. und an dem darauffolgenden Tag werden Einhundert Stück überzählige österreichische Dienstpferde am hiesigen Marktplatz in den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden im Lizitationswege gegen gleichbare Bezahlung hintangegeben.

Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Vom k. k. Lokal-Truppen-Kommando.

Laibach am 12. September 1855.

3. 1389. (1)

In dem Hause Nr. 5 auf dem Hauptplatz sind nach Auswahl große und kleine Quartiere im 1., 2. und 3. Stock auf Michaeli zu vermieten. Das Nähere ebenerdig im Handlungsgewölbe, allwo auch alle Spezerei-, Material-, Farb- und Geschmeidewaren zu den billigsten Preisen zu haben sind. Die Herren Landärzte und Apotheker finden daselbst ein besonders gut sortirtes Lager aller Droghen, Flores, Herben, Oiliteten, Radix, Sal und Semina.

J. V. Suppantschitsch.

3. 1247. (3)

## Haus- und Grundstücke: Verkauf.

Das in der Mitte des sehr bedeutenden und wegen des Handelsverkehrs berühmten Ortes Godeschitsch, allwo ein sehr bedeutender Wochenmarkt statt findet, gelegene, ein Stock hohe, ganz neu gebaute, gewölbte, mit Ziegel eingedeckte und ganz feuersichere, aus 6 großen Zimmern, 1 Keller, 1 Küche bestehende Hauss Nr. 33, nebst einem sehr geräumigen Hofraume, 2 Stallungen, 1 Keller und einer Doppelharpe, zu Spekulationen aller Art vollkommen geeignet; dann die dazu gehörigen Grundstücke, als: 4 Joch 1578 □ Kläster Lecker, 10 Joch 648 □ Kläster Wiesen, 4 Joch 700 □ Kläster Hochwald und 1 Joch 130 □ Kläster Wiesen mit Obst, ist aus freier Hand zu jeder Zeit gegen sehr billige Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Das Nähere beim Eigentümer selbst im besagten Hause und Orte.

3. 1324. (3)

## Zwei Studierende

werden am Schulplatze Haus-Nr. 288, im ersten Stocke gegen billige Bedingungen in gänzliche Verpflegung aufgenommen.

3. 1369. (2)

Bei einer Familie, wo auf gute Erziehung besonders gesehen wird, werden 1 oder 2 Knaben für das Schuljahr 18<sup>55</sup>/<sub>56</sub> in die ganze Verpflegung genommen.

Nähere Auskunft ertheilt das hiesige Zeitungs-Comptoir.

3. 975. (2)

## Certifikat über die Wirksamkeit von Dr. Koch's Kräuter-Bouillon.\*

Hierdurch bescheinige ich, daß die von dem königl. Kreisphysikus Dr. Koch in Heiligenbeil zusammengesetzten Kräuter-Bouillon aus Kräutern gesertigt sind, die vorzüglich mildern und befästigend auf die Luftwege und Brustorgane wirken, daß sie also bei Lungenkatarrhen und bei Reizbarkeit der Lufttröhre ver sehr vielen ähnlich empfohlenen Mitteln wesentliche Vorteile besitzen und mit Recht empfohlen werden können.

Dr. Schnitzer, königl. Hofarzt, prakt. Arzt ic.

\* In frischer, teils gleichmäßig guter Qualität vorrätig in Laibach bei Alois Kaisell, zum „Feldmarschall Graf Radetzky.“

3. 1393. (1)

## Zur Nachricht.

Die Eröffnung des Lehrkurses in der kaufmännischen Lehr- und Erziehungsanstalt findet den 30. September statt.

## Italienischer Sprachunterricht.

Mit Anfang nächsten Monats (Oktober) wünscht Gefertigter einige freie Stunden zu vergeben.

Lehrbeflissen aus dem Kaufmanns-Stande, welche in der italienischen Sprache bereits einige Kenntnisse haben, erbietet er sich zum Unterricht-Ertheilen in der italienischen Handels-Korrespondenz, über welche er ein Werk verfaßt hat, das baldigst dem Drucke übergeben wird.

Um Näheres wolle man sich schriftlich an den Gefertigten melden.

Laibach, im September 1855.

C. H. MARTELANT,  
k. k. Landesgerichts Dolmetsch.

3. 1311. (3)

## Offene Dienstestellen.

Ein im Kanzleisache und in der Landwirthschaft bewanderter lediger, in jeder Hinsicht sehr ordentlicher Beamter, — dann ein die Forstkultur, namentlich die Waldhölzer-Pflanzung versteckender und selbst mitarbeitender Förster wird an der Herrschaft Savenstein, pr. Steinbrück, aufgenommen. „Schöne Schriften und makellose Conduite werden besonders berü